Landwirtschaft.

KBA 12094

Agrologisch (an Hingorjicki, aus R.G.P.)

Umwelt: Offendoffenheit Anfang der 19. Jh. Hingorjicki war unter Goldwäschern
als Goldwäscher in den Bergen. In den Bergen war es als Goldwäscher
Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.
In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.
In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.

1. Goldwäscher In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.
In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.
In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.

2. Aufbereitung In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.
In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.
In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.

3. Aufbereitung in den Bergen In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.
In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.
In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es
als Goldwäscher zu sein. In den Bergen war es als Goldwäscher zu sein.

PA 6, 14, 28, 30, 31, 32

Engl. Literature, Vol. 1413, p. 708

Reformen sind in großer Anzahl gesetzlich versucht worden, von Liberalen und Konservativen. Über die Ausführung der Gesetze und Reformen blieb stets den Lokalverwaltungen überlassen, wie das im Wesen der englischen Selbstverwaltung liegt. Die Reformen scheiterten deshalb immer am Widerstand der Grundbesitzer, die in diesen Lokalverwaltungen — Grafschaftsräten, Distrikt-Versammlungen und Kirchspiel-Vertretungen — die Entscheidung haben. Mit den liberalen Reformen soll nun das Ministerium des Landes die Aufsicht über alle diese Angelegenheiten erhalten, und wird seine eigenen ausführenden Organe in die Grafschaften (Provinzen) senden, die mit starken Vollmachten ausgestattet werden, sogar mit solchen, die sonst den Gerichtshöfen zustehen. England entwickelt damit, was es bisher noch nicht hatte, aber alle andern Staaten haben, ein besonderes Beamten- und Verwaltungsrecht.

England hat bisher nur ein Landwirtschaftsamt (Board of Agriculture) unter einem — parlamentarischen — Präsidenten. Der Hauptunterschied zwischen den Staatssekretären und Präsidenten besteht eigentlich nur darin, daß die ersten 5000 Pf. Sterl. Gehalt erhalten, die zweiten nur 2000 Pf. Sterl. Für diese etwas untergeordneten oder besser politisch „nebensächlichen“ Posten werden jüngere Politiker gewählt. Sie sitzen nicht im Kabinett. Es ist übrigens bezeichnend, daß in England, dem Lande des Handels und der Industrie, noch bis vor ganz kurzer Zeit der Handelsminister nur Präsident eines Amtes (Board) war und nur 2000 Pf. Sterl. erhielt. Jetzt erhält er 5000 Pf. Sterl., sitzt gewöhnlich im Kabinett und hat vollen Staatssekretär-Rang. Der zukünftige „Minister des Landes“ wird auf keinen Fall schlechter gestellt werden. Denn seine Funktionen und Vollmachten werden ganz bedeutende sein.

In erster Linie wird natürlich das „Ackerbauamt“ in dem neuen Ministerium aufgehen. Ferner wird das Ministerium die Landregister und Uebertragungen (Besitzwechsel) übernehmen. Das geschah bisher in den ordentlichen Gerichtshöfen und ist recht kostspielig, zeitraubend und außerordentlich verwickelt. Das Ministerium soll das Recht haben, Grundbesitzer von Verpfändungen der toten Hand (testamentarische Bestimmungen, Fideikommissen) frei zu machen und ihnen die Möglichkeit geben, aus ihrem Land den besten Nutzen, für sich und die Allgemeinheit zu ziehen. Die neuen Funktionen werden den Advokaten ihre bisherigen Einkünfte arg beschneiden und deshalb den schärfsten Widerstand der Interessenten finden.

Das Ministerium wird ferner die Fortführung des neuen Grundbuches (Doomsday Book) übernehmen, das 1909/10 begonnen wurde — mit der Einführung der neuen Bodensteuern des Budgets 1909/10 — und schließlich eine vollständige Uebersicht über den Wert des Grund und Bodens in Stadt und Land geben soll. Ein Drittel der Arbeit ist etwa beendet: der Wert von $14\frac{1}{2}$ Millionen Acres ($2\frac{1}{2}$ Acres =

1 Hektar) wurde bisher in Höhe von $1\frac{1}{2}$ Milliarden Pf. Sterl. ermittelt.

Die Kontrolle im Lande soll von den schon oben genannten Bevollmächtigten (Commissioners) ausgeübt werden. Diese Vertreter des Ministeriums haben wirklich weitgehende Vollmachten: Sie haben die Aufsicht über die neu zu errichtenden Kleinstellen, über Aufforstung, die Entwicklung von „unkultiviertem Land“. Sie sollen funktionieren als Schiedsrichter bei Streitigkeiten zwischen Grundbesitzern und ihren Pächtern. Ein Pächter kann an sie appellieren, wenn ihm die Pacht ohne ersichtlichen Grund gekündigt wird und sie können die Kündigung annullieren. Der Pächter kann an sie appellieren, wenn sein Pachtzins zu hoch ist; sie können den Pachtzins herabsetzen. Mit kurzen Worten: ein Pächter erwirbt eine Art Erbrecht auf seine Pachtung; die Kontrolle des Grundherrn über sein Land wird außerordentlich gekürzt.

Das Ministerium soll das Recht haben, Land, das nicht voll ausgenutzt wird, sei es, daß der Grundherr die Mittel nicht hat oder nicht aufwenden will, zu einem angemessenen Preise zu erwerben und im Besitz zu behalten: ohne Zweifel die Anfänge einer Verstaatlichung des Grund und Bodens. Land für öffentliche Zwecke soll zu einem angemessenen Preise auf dem Wege der Enteignung erworben werden. Das für England Eigentümliche an diesen Funktionen ist, daß das Vorgehen des Ministeriums oder seiner Commissioners entscheidend ist, d. h. daß im allgemeinen die ordentlichen Gerichte nicht zuständig, ein Appell an sie nicht angängig ist. Das, sowie die unvermeidliche Vermehrung der Beamtschaft, dürfte wohl den größten Widerstand finden; und nicht nur bei den Konservativen.

Die Festsetzung der Minimallohne für die Landarbeiter scheint auch in die Hände der Commissioners gelegt zu werden. Doch ist dieser Punkt noch nicht klar. Der Farmer soll das Recht haben, bei den Commissioners eine Herabsetzung seines Pachtzinses zu beantragen, wenn sein Ertrag die Minimallohne nicht vertragen kann. Die höhern Löhne sollen zu Lasten der Grundrente, d. h. des Grundbesitzers sein. Endlich wird der Staat den Bau von Arbeiterwohnungen auf dem Lande unternehmen, und zwar mit Mitteln, die den Reserbefonds der „Volksversicherung“ entnommen werden. Die höhern Löhne sollen es dem Arbeiter ermöglichen, einen angemessenen Mietzins zu zahlen, so daß der Staat ohne Verlust den Bau unternehmen kann.

Das sind, in großen Umrissen, die Funktionen des zukünftigen „Ministeriums des Landes“ und seiner „Commissioner“. Die Zeit seit der Rede des Finanzministers ist viel zu kurz, als daß Presse und Publikum sich auch nur einigermaßen klar geworden wären über die Tragweite der neuen Vorschläge. Sie würden ein Stück Staatssozialismus verwirklichen, wie er kühner — und waghalsiger — wohl noch in keinem Lande unternommen wurde.

Ein „Ministerium des Landes“.

≠ London, 30. Okt.

Nach der zweiten Rede des Finanzministers Lloyd George in der „Landkampagne“ ist es ziemlich klar, wie das liberale Kabinett gedenkt die Landreformen durchzuführen, nämlich durch die Konzentrierung „der Kontrolle und Aufsicht über alle Fragen, die mit dem Grund und Boden in Stadt und Land zusammenhängen“, in einem „Ministerium des Landes“. Gesetze, die den Grund und Boden betreffen, gibt es genug;

HSOTV 1209
KBA 1209
42